

MED.LINE STELLT VOR:  
**Das Physiotherapie-  
und Massageteam der  
Medizinischen Klinik**

Als Ergänzung zu den Ausführungen in der letzten med.line stellen wir heute das Physiotherapie- und Massage-Team unserer Klinik vor.



Hinterer Reihe von links: Daniela Müller-Peddinghaus, (Physiotherapeutin), Angelika Fisser (Physiotherapeutin), Peter Hebbel (Physiotherapeut); vordere Reihe von links: Katrien Rau (Physiotherapeutin) und Hilde Priebe (Masseurin).  
Diese für uns so wichtigen Mitarbeiter tragen mit ihrer täglichen Arbeit entscheidend zur Genesung der Patienten bei. Das Team ist erreichbar unter 0931 201-36121 bzw. physiotherapie@klinik.uni-wuerzburg.de

Text: WV | Bild: Klinikum

ÜBERNAHME DER ANÄSTHESIE-INTENSIVSTATION:  
**Eine Perspektive für die  
Notaufnahme**

Plötzlich auftretende starke Schmerzen im Brustkorb und Kurzatmigkeit! Eindeutig ein Notfall – rasche Klärung und Hilfe sind jetzt geboten.



Über 4.000 Patienten haben im Jahre 2002 mit verschiedensten akuten Problemen die Notaufnahme der Medizinischen Klinik in Anspruch genommen, eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren (2001: 3.483 Patienten). Beengte Raumverhältnisse, weite Wege zur Überwachungs- und Intensivstation und der unvorhersehbare Zustrom der Notfallpatienten sind große Herausforderungen, die immer wieder zur Überlastung für das Notaufnahmeteam und zu Wartezeiten für die Patienten führen. Walter Rüger, leitender Pfleger in der Notfallambulanz, ist besorgt: »Bei noch mehr Patienten drohen Überlastungen mit der Gefahr der Unterversorgung.«

Aber jetzt gibt es eine Perspektive. Nach dem Umzug der operativen Fächer kann die Anästhesie-Intensivstation von der Medizinischen Klinik für die Notfallpatienten genutzt werden. Damit wird es in optimaler Weise möglich, Notaufnahme, Aufnahmestation und Überwachungsstation zu integrieren – und das in unmittelbarer Nachbarschaft zur Intensivstation. Die räumlichen Voraussetzungen sind ideal. Es ist Platz für 10 Patienten in Ein- und Zwei-Bett-Zimmern mit Überwachungsmöglichkeiten. Die Erstversorgungsräume sind integriert. So können sich das Notaufnahmeteam und das Personal der Überwachungsstation bei kurzen Wegen gegenseitig unterstützen. Die unvorhersehbare Belastung durch Notfälle wird so flexibel kompensiert und das Wichtigste erreicht: Eine schnelle und optimale Versorgung des Patienten in Not.

Text: BA | Bild: Förster-IG



KLINIK INTERN:  
**Alumnitreffen 2002**

Am letzten Septemberwochenende fand in Würzburg das erste Alumnitreffen der Medizinischen Universitätsklinik statt.

Anlass war die Idee von Professor Ertl, alle ehemaligen Mitarbeiter der Medizinischen Universitätsklinik, die in den vergangenen 25 Jahren in dieser Klinik gelernt, gearbeitet und gelehrt haben, nach Würzburg einzuladen und mit ihnen ein gemeinsames Wochenende an ihrer alten Wirkungsstätte zu verbringen. Ein weiterer Anlass war, ihnen den klinischen und wissenschaftlichen Leistungsstandard einer modernen Medizinischen Universitätsklinik zu demonstrieren und schließlich junge Assistenten sowie externe Professoren und Chefärzte zu einem Erfahrungsaustausch zusammen zu führen.

Am Freitagabend, dem 20. September 2002, kam es zum ersten langjährigen Wiedersehen der altgedienten Alumni, d.h. – in des Wortes engerer Bedeutung – der »Zöglinge« dieser Klinik. Bei einem Bankett wurden Erinnerungen aufgefrischt und Erfahrungen ausgetauscht. Neben Darbietungen klassischer Werke von Brahms, Mozart und anderen Komponisten, die von einem Klinik-Ensemble (Frau Dr. Schwedler, Dr. Strömer, PD Dr. KIRSTEIN, PD Dr. Meesmann und Professor Dr. Reincke) hervorragend interpretiert wurden, war der Höhepunkt des Abends der Festvortrag von Prof. Kochsiek. Er gab einen mit eigenen Erfahrungen versehenen Überblick über die Entwicklungen der letzten 50 Jahre in der Inneren Medizin. Besonders für jüngere Kollegen war es interessant, wie Innere Medizin in der Klinik vor dem Zeitalter der Hochtechnologie betrieben wurde, wie trotz zeitgemäßer Einschränkungen klinische Erfolge erzielt wurden und welche Richtung nun die moderne Medizin eingeschlagen hat.

Der Samstagvormittag war dem wissenschaftlichen Teil der Veranstaltung gewidmet. Die einzelnen Abteilungen der Klinik (Endokrinologie, Gastroenterologie, Kardiologie, Nephrologie und Pulmonologie) sowie das Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie stellten in Kurzvorträgen den aktuellen wissenschaftlichen und klinischen Stand ihres Fachgebietes dar, anschließend wurde jeweils ein Referat von einem jüngeren Mitarbeiter über ein wissenschaftliches Thema des jeweiligen Fachgebietes gehalten. Die eigentliche Begegnung zwischen Jung und Alt fand bei der Posterbegehung statt, bei der eine Auswahl von 34 Beiträgen der Klinik begutachtet wurden; junge Kollegen diskutierten mit den Ehemaligen ihre Forschungsergebnisse und demonstrierten auf diese Weise hohen Sachverstand und Kreativität. Anschließend wurden 3 Poster prämiert, ausgezeichnet wurden die Beiträge von Immo Hansen (Endokrinologie, 1. Preis), Dr. Joachim Kirschner (Pulmologie, 2. Preis) und Dr. Christian Wacker (Kardiologie, 3. Preis).

Die Akzeptanz dieses Meetings war außerordentlich hoch, über 100 Ehemalige waren der Einladung gefolgt, ein Alumnus (Dr. Seez) war sogar aus Tokio angereist. Einmütig haben sich die Gäste abschließend sehr lobend über die gute Atmosphäre dieser beiden Tage geäußert und sind mit dem Wunsch abgereist, dass dieses Meeting irgendwann in näherer Zukunft wiederholt werden möge. Es wurden auch Vorschläge gemacht, wie man den Alumni-Gedanken weiter vertiefen kann. Ein fotografischer Querschnitt dieser Veranstaltung findet sich auf der Webseite der Medizinischen Klinik.

Text: EH | Bild: Klinikum

**Impressum:**

med.line  
Ausgabe 2/2002  
Mitarbeiterzeitung der Medizinischen  
Universitätsklinik Würzburg

Herausgeber:  
Medizinische Universitätsklinik Würzburg

Direktor der Klinik:  
Prof. Dr. Georg Ertl

Redaktion:  
Dr. Thomas Menzel, Prof. Dr. Wolfram Voelker

Beiträge:  
Prof. Dr. Bruno Alolio (BA)  
Dr. Kerstin Harre (KH)  
Prof. Dr. Ekkehart Heidbreder (EH)  
Dr. Thomas Menzel (TM)  
Dr. Thomas Quaschnig (TQ)  
Irmgard Springer (IS)  
Prof. Dr. Wolfram Voelker (WV)

Konzeption und Gestaltung:  
Förster Illustration & Grafik, Würzburg

Druck und Weiterverarbeitung:  
Stieber Druck GmbH, Lauda-Königshofen

Auflage: 700

Erscheinungsweise: halbjährlich

BITTE VORMERKEN –  
**Wichtige Termine!**

- 19. Dezember 2002 **Weihnachtsfeier der  
Medizinischen Klinik**
- 24. Januar 2003 –  
25. Januar 2003 **8. Würzburger  
Schrittmachertage**
- 31. Januar 2003 –  
02. Februar 2003 **Klinksskifahren  
in Schruns (Montafon)**
- 14. Februar 2003 –  
15. Februar 2003 **Wissenschaftlicher Austausch  
der Medizinischen Klinik  
in Bad Brückenau**
- 10. März 2003 –  
14. März 2003 **Intensivkurs Innere Medizin**
- 21. März 2003 –  
22. März 2003 **Echokardiographiekurs**



med.line

MITARBEITERZEITUNG DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄTSKLINIK WÜRZBURG

DIES IST SIE:  
**Die Weihnachts-  
ausgabe der med.line!**

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die an dieser Ausgabe mitgearbeitet haben.  
Über die ersten Leserbriefe, die zwischenzeitlich bei uns eingetroffen sind, haben wir uns sehr gefreut! Bitte weiter so, Sie erreichen uns unter:  
**medline@medizin.uni-wuerzburg.de.**

*Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Medizinischen Klinik wünschen wir frohe Weihnachtstage und ein gutes Neues Jahr!*

Text: TM, WV | Foto/Composing: Förster-IG

INHALT:

- 01 Dies ist sie, die Weihnachtsausgabe der med.line!  
Prof. Dr. Ekkehart Heidbreder – Rückblicke
- 02 Zum Qualitätsmanagement unserer Klinik  
Unsere neue Patientenbroschüre  
Der Patient im Mittelpunkt  
Neue Homepage der Medizinischen Klinik endlich online!  
Aktuelle Zahlen
- 03 Personalia  
Die Zukunft hat bereits begonnen  
Grundsteinlegung erfolgt  
Neues »Corporate Design« für die Universitätsklinik Würzburg
- 04 Das Physiotherapie- und Massageteam der Medizinischen Klinik  
Eine Perspektive für die Notaufnahme  
Alumnitreffen 2002  
Impressum  
Wichtige Termine

IM GESPRÄCH:

**Prof. Dr. Ekkehart Heidbreder – Rückblicke**



**Vier Chefärzte hat er seit 1969 an unserer Klinik miterlebt, nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand. Am 31. März 2003 verläßt Prof. Dr. Heidbreder unsere Klinik.**

*Lieber Herr Professor Heidbreder, so viele Jahre der Tätigkeit als Arzt liegen hinter Ihnen. War die Medizin Ihre Berufung?*

Obwohl ich eigentlich viele Verwandte habe, die Ärzte sind, war es eigentlich mein Wunsch, Physik zu studieren. Nach dem Abitur wurde ich zur Bundeswehr eingezogen. In diesem Jahr las ich die gesammelten Werke Siegmund Freuds und wollte anschließend die Geheimnisse der Psychoanalyse durch ein begleitendes Medizinstudium ergründen. Dass es anders kam, sehe ich als erfreuliche und rechtzeitige Wende in meinem Leben an.

**Wie meinen Sie das?**

Nun ja, das Interesse an den Tiefen der Psychologie ist dann etwas abgeflaut. Nach dem Beginn des Medizinstudiums in Marburg 1959 wollte ich dann Neurologe werden. Nach 2 Jahren der Medizinalassistentenzeit im Ruhrgebiet begann ich 1966 meine Assistententätigkeit in Würzburg in der Neurologie. Aus mir unersichtlichen Gründen bekam ich damals keine notwendige einjährige Assistentenstelle in der Psychiatrie. Ich war dann ein Jahr am Pathologischen Institut tätig und kam am 01. April 1969 in diese Klinik. Hier arbeitete ich zunächst in »Gallensteins Lager« (Station Volhard), wurde dann aber in die Nephrologie (Abteilungsleiter Prof. Dr. A. Heidland) versetzt. Der Rest ist schnell erzählt: Rotation durch diverse Abteilungen, 1977 Habilitation, 1980

Ernennung zum Professor. Neben Routinetätigkeiten auf Station und Dialyse war die spannendste Tätigkeit der Aufbau des Transplantationsprogrammes, seit 1984 wurden 568 Patienten in Würzburg nierentransplantiert.

**Was hat Sie denn so lange an dieser Klinik gehalten?**

Die anregende klinische Tätigkeit, der gute Geist der Klinik, der intensive Kontakt zu den Kollegen anderer Fachrichtungen, die jungen Leute, von denen ich sehr viel lerne, schließlich gab es in meinen jüngeren Jahren keine Computer, und die Gelegenheit, mein Ohr am Puls der wissenschaftlichen Entwicklungen zu haben.

**Was haben Sie denn für gute Erinnerungen an die letzten Jahre?**

Da gibt es viele, obwohl unsere klinische Arbeit viele tragische Ereignisse umfaßt und uns auch viele Grenzen unserer Möglichkeiten zeigt. Aus diesem Grunde habe ich immer großen Wert auf eine gute Stimmung im Team gelegt und auch immer versucht, die Patienten aufzumuntern. Sie sind ja nicht nur (wie häufig) mit einer chronischen Krankheit geschlagen, sondern leiden auch psychisch und haben häufig große Probleme im sozialen Umfeld, man muss nur danach fragen. Besonders beeindruckt haben mich auch die Entwicklungen in der Medizin in den letzten 30 Jahren auf dem technischen, diagnostischen und therapeutischen Sektor. Hierfür gibt es sehr viele Beispiele wie eben die Transplantationen, die Dialyse, neuere Röntgenverfahren, die PCR und neue Medikamente wie viele Antihypertensiva oder auch Immunsuppressiva.

**Welche Interessen haben Sie denn noch neben der Medizin?**

Ich habe meine schulischen Interessen beibehalten wie die Beschäftigung mit moderner Lyrik oder das Sammeln von Karikaturen, später habe ich mich mit aktuellen Fragen der Philosophie (Sartre, Camus, Popper, Feyerabend, Blumenberg u.a.) und dem Strukturalismus beschäftigt.

Eine Wende vollzog sich durch das Erscheinen des Buches »Gödel, Escher, Bach«, seitdem befinde ich mich auf dem Trip der Epistemologie und habe mir eine entsprechende umfangreiche Bibliothek (auch für die Zeit nach der Klinik) zugelegt. Mich faszinieren die intellektuellen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts in den Naturwissenschaften ungemein.

**Was werden Sie denn besonders vermissen?**

Die Klinik, die Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen, den studentischen Kontakt, den wissenschaftlichen Gedankenaustausch, die Bibliothek und noch vieles mehr, was ich jetzt noch nicht bemerke.

**Vielleicht noch ein Wort zum Abschied?**

Ich wünsche allen jenseits der zeitraubenden Bürokratisierung Befriedigung durch die klinische Arbeit, noch genügend Zeit für den optimalen Umgang mit den Patienten, Zeit und Gelegenheit zu wissenschaftlicher Arbeit sowie ein glückliches Familienleben oder ein entsprechendes Äquivalent nach Feierabend.

**Was werden Sie denn im Ruhestand als nächstes tun?**

Nur ein Beispiel: Meine unzureichenden Mathematikkenntnisse aufpolieren, damit ich einmal das Gefühl habe, die Feynman Diagramme verstanden zu haben.

*Lieber Herr Prof. Heidbreder, die Mitarbeiter danken Ihnen für 33 Jahre kompetentes und sehr menschliches Wirken an unserer Klinik. Wir wünschen Ihnen eine ausgefüllte Zeit des Ruhestandes und hoffen, daß Sie nun anstatt den Geheimnissen der Psychoanalyse den Geheimnissen der Mathematik auf den Grund kommen.*

Text: KH | Foto: Förster-IG

## Zum Qualitätsmanagement unserer Klinik

### »Hotline« für Zuweiser

Um den niedergelassenen Ärzte lange Wartezeiten bei der Einweisung von Notfallpatienten zu ersparen, ist eine »Hotline« eingerichtet worden. Über diese Nummer können Zuweiser den ersten Dienst rund um die Uhr erreichen. Damit soll die gute Zusammenarbeit zwischen den niedergelassenen Ärzten und der Klinik weiter verbessert werden.

### Projektgruppe »Zufriedenheit«

Im Rahmen einer Dissertation wird Anfang 2003 die Zufriedenheit von Patienten, Mitarbeitern, PJ-Studenten und zuweisenden Ärzten erfragt werden. Die entsprechenden Fragebögen sind bereits erstellt. Die Auswertung soll Mitte es Jahres vorliegen.

### Zusammenarbeit zwischen Pflege- und ärztlichem Personal unter DRG-Bedingungen

Ende November wurde in der Medizinischen Klinik ein neuer Qualitätszirkel gestartet. Unter der Moderation von Irmgard Springer (Stationsleitung Brauer) und Dr. Thomas Quaschnig (Nephrologie) soll Aufgabenverteilung und Ablauforganisation auf Station für die zukünftigen Herausforderungen im Rahmen der DRG Einführung optimiert werden. Die mit den DRGs verbundenen Aufgaben bei der Kodierung und der externen Qualitätssicherung führen zu einer deutlichen Mehrbelastung des ärztlichen Personals. Diese Aufgaben müssen von den Ärzten zur Sicherung der Erlöse der Klinik mit hoher Qualität und Effektivität durchgeführt werden. Der Auftrag des Qualitätszirkels wurde im QM-Lenkungsausschuss der Medizinischen Klinik formuliert:

»Der Qualitätszirkel soll einen Vorschlag für eine Neustrukturierung der Zusammenarbeit des pflegerischen und ärztlichen Personals auf den Stationen erarbeiten.« Die Vorschläge sollen, wenn möglich, bis Ende Dezember vorgelegt werden. In dem Zirkel arbeiten mit: Renate Aulbach (Station Kraus), Martin Fassnacht, Hildegard Krüger (Station Schönlein), Hildegard Leister (PDL), Oliver Ritter, Walter Rüter (Ambulanz), Wolfram Voelker und Christiane Waller.



Symposium:  
**Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor**  
05./06. Juli 2002, Würzburg

### Berufsgruppenübergreifendes Symposium zum Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor

Am 5. und 6. Juli fand in unserer Klinik das erste Symposium zum »Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor« statt. Die Veranstaltung wurde vom Herz-Kreislaufzentrum Würzburg in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft des Assistenzpersonals in der Kardiologie ausgerichtet und stand unter Schirmherrschaft der Arbeitsgruppe »Interventionelle Kardiologie« der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie. Die Teilnehmer rekrutierten sich in der Mehrzahl aus dem Assistenzpersonal in der Kardiologie, zum Teil aber auch aus im Herzkatheterlabor tätigen Ärzten. Das Symposium war bewusst berufsgruppenübergreifend konzipiert, um den Anforderungen an ein Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor in optimaler Weise gerecht zu werden.

Text: TM, IS, TQ, WV | Abbildung: Förster-IG

## Neue Homepage der Medizinischen Klinik endlich online

Nach langen Vorbereitungen ist es jetzt geschafft. Die neue Homepage mit über 100 Seiten ist seit dem 18. Dezember 2002 »online«.

Die Homepage ist entweder direkt über die Internet-Adresse [www.medizin.uni-wuerzburg.de](http://www.medizin.uni-wuerzburg.de) oder über ein Link auf der Homepage des Gesamtklinikums erreichbar. Wie bereits berichtet, wurde die Hauptarbeit bei der Erstellung unserer Homepage von Monika Kovac (Medienassistentin der Klinik), Robert Wenzl (SMI) und Sven Hartmann (Förster Illustration & Grafik) geleistet. Anfänglich dürfte noch der eine oder andere Fehler zu entdecken und zu korrigieren sein, diesbezüglich bitten wir um Rückmeldung an Monika Kovac, E-Mail: [kovac\\_m@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:kovac_m@klinik.uni-wuerzburg.de).



Text: WV | Abbildung: Förster-IG

### MEDIZINISCHE KLINIK:

## Aktuelle Zahlen

Januar – Oktober 2002 (im Vergleich zum Vorjahreszeitraum)

Planbetten .....	184 (-3%)
Aufgestellte Betten .....	166 (-9%)
Nutzungsgrad .....	88,1% (+4%)
Verweildauer .....	6,6 Tage (-7%)
Berechnungstage .....	43.336 (-6%)

### Kosten

#### Personalausgaben

ärztlicher Dienst .....	3,0 Mio.€ (+7%)
MTD .....	1,2 Mio.€ (-1%)

**Ausgaben für medizinischen Bedarf** ..... 7,9 Mio. € (-4%)

### Einnahmen

Berechnungstage .....	9,9 Mio. € (-3%)
Sonderentgelte und Fallpauschalen .....	8,6 Mio. €
Vorstationäre Behandlung .....	60.000 € (+107%)



### KOMMENTAR:

## „Der Patient im Mittelpunkt“

Das Jahr eilt seinem Ende zu und unsere Weihnachtsfeier markiert einen der letzten Termine vor der Weihnachtszeit. Einige Patienten, insbesondere Schwerkranken oder Pflegebedürftige, bleiben »über Weihnachten« im Krankenhaus; ganz wenige auch ganz gerne, weil zu Hause niemand auf sie wartet. Wir stellen uns die Frage, ob wir uns in Zukunft gerade auch um diese Patienten noch so kümmern können, wie wir das möchten und bisher gewohnt sind? Stimmt es, dass die DRGs eine andere als eine ökonomisch orientierte Medizin nicht zulassen werden, dass wir nur noch »gewinnbringende« Patienten pflegen und behandeln werden?

Die Resonanz unserer Patienten ist bis heute ganz überwiegend positiv, sie fühlen sich bei uns gut aufgehoben und die zuweisenden Ärzte sind mit unseren medizinischen Leistungen zufrieden. Lässt sich dies in Maß und Zahl ausdrücken? Sicherlich nicht, auch wenn die »Qualitätskontrolle«, um die wir uns in unserer Klinik intensiv bemühen, dies versucht.

Was sagen unsere »Leistungszahlen« (siehe Tabelle)? Obgleich wegen Umbaus 16 Betten weniger in Betrieb waren, das sind 8,8% unserer Gesamtbettenzahl, hatten wir bis Oktober 117 Patienten mehr, das sind 1,8% mehr Fälle. Dabei gingen die Sachkosten (Medizinischer Bedarf) unserer Klinik um 4% zurück, das heißt, wir haben sehr wirtschaftlich gearbeitet. Mit einer Liegezeit von im Mittel 6,6 Tagen sind wir auch für die Einführung der DRGs wohl gerüstet. Falls uns die Bautätigkeit in unserer Klinik nicht in den nächsten Jahren wieder teilweise außer Gefecht setzt, können wir optimistisch in die Zukunft sehen. Dies bedeutet auch, dass wir dafür sorgen werden, das medizinisch Sinnvolle sparsam und mit liebevoller Zuwendung zu unseren Patienten zu tun.

Ich glaube zutiefst, dass dies in jedem zukünftigen System das Richtige sein wird.



## Personalia

### Wir freuen uns über neue Kolleginnen und Kollegen:

- **Susanne Boldt** ..... Kraus
- **Stefan Engelhardt** ..... Romberg
- **Elke Fauser** ..... Schönlein
- **Esther Gehhardt** ..... Heilmeyer
- **Brigitte Gesell** ..... Kraus
- **Gabriela Giesübel** ..... Ernährungsteam
- **Achim Heidecker** ..... Romberg
- **Heidi Hick** ..... Romberg
- **Christoph Knobloch** ..... Schönlein
- **Peter Naber** ..... Schönlein
- **Judith Puchert** ..... Volhard
- **Robert Sacher** ..... Herzkatheter
- **Stefan Schüttforth** ..... Heilmeyer
- **Jacqueline Tessmer** ..... Heilmeyer

### Glückwünsche zum Jubiläum am 01. Januar 2003:

- **Ralf-Dieter Scherer**, 25 Jahre Krankenpfleger
- **Egbert Baier**, 25 Jahre Krankenpfleger

### Neue Ärzte:

- **Dr. Christian Kaltwasser**, ist seit dem 01. Oktober 2002 in der Kardiologie tätig.
- **Dr. Dirk Weismann**, ist seit dem 16. Juli 2002 in der Endokrinologie tätig.
- **Dr. Christine von Poser-Klein**, ist seit dem 16. Juli 2002 in der Kardiologie tätig.
- **Dr. Oliver Turschner**, kehrt aus Leuven (Belgien) zurück und wird am 01. Januar 2003 in der Kardiologie beginnen.
- **Dr. Kathrin Hoffmann**, wir am 01. Januar 2003 in der Nephrologie beginnen.
- **Dr. Anita Knoll**, wird am 01. Januar 2003 in der Nephrologie beginnen.

### Wir gratulieren zum Facharzt:

- **Dr. Julia Müller**
- **Dr. Nicole Scheuren**
- **Dr. Frank Callies**
- **Dr. Oliver Ritter**

### Wir gratulieren zur »Schwerpunktbezeichnung«:

- **Dr. Matthias Spindler** »Kardiologie«
- **Dr. Martin Kolb** »Pneumologie«
- **Dr. Joachim Kirschner** »Pneumologie«

### Allen Neugefangenen und Zurückgekehrten wünschen wir einen guten Start!

### Allen Fachärzten unsere herzlichsten Glückwünsche!

### BERICHTE ÜBER UNSER 1. DRG-SYMPOSIUM:

## Die Zukunft hat bereits begonnen

Unter dem Eindruck der bevorstehenden DRG-Einführung fand am 09. November 2002 in der Medizinischen Klinik ein Symposium statt, bei dem Fachleute beleuchteten. Organisiert wurde das Treffen von Dr. Andreas Bonz, dem DRG-Beauftragten der Medizinischen Klinik und von Dr. Thomas Menzel, der gemeinsam mit Franziska Drasch das Servicezentrum DRG des Klinikums leitet.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Prof. Dr. Georg Ertl. Aus seiner Sicht stehe der Begriff »DRG« heute noch ganz wesentlich für Verunsicherung der Mediziner und zusätzliche Bürokratisierung. In der zunehmenden Belastung des Kliniklers mit Verwaltungsaufgaben sieht Prof. Ertl einen wesentlichen Grund für den Nachwuchsmangel.

### Finanznot

Für den Vorstand des Klinikums begrüßte die Verwaltungsdirektorin Renate Schülke-Schmitt die Anwesenden. Aus Sicht von Schülke-Schmitt wird sich die Finanzsituation der deutschen Krankenhäuser durch die Einführung der DRGs nicht verbessern.

Maria Klein, Apothekerin und gesundheitspolitische Referentin der Firma Merck befürchtet, dass die DRGs die Einführung von Innovationen in der Klinik erschweren und die Situation der forschenden Pharmaindustrie in Deutschland weiter verschlechtern werden.

### Beratung

Dr. Kathrin Birkner (Lohmann&Birkner Health Care Consulting) betonte, dass Dienstleistungen von qualifizierten Beratungsfirmen den Kliniken den Einstieg in die DRGs erleichtern können.

### Know-how-Transfer aus den USA

Thomas Kräh, Regionalgeschäftsführer Bayern der Asklepius AG gab an, dass seine Klinikgruppe von den bereits in den USA gemachten Erfahrungen und somit einem Know-how-Transfer bei der DRG-Einführung profitiert. In den USA seien nach Einführung der DRGs etwa die Hälfte der Krankenhausbetten weggefallen. Eine Entwicklung, die Kräh auch auf Deutschland zukommen sieht.

### Die Krankenkassen

Thomas Gabler, Abteilungsleiter bei der AOK Bayern betonte, dass die AOK auf die Einführung der DRGs gut vorbereitet ist.

### DRG bringen Transparenz

Den abschließenden Vortrag hielt Georg Baum aus dem Bundesgesundheitsministerium, der als langjähriger Leiter der Abteilung Gesundheitsversorgung maßgeblich an der Umsetzung der DRGs in Deutschland beteiligt ist. Die Einführung der DRGs bringt seiner Ansicht nach die lange geforderte Transparenz in den stationären Bereich unseres Gesundheitswesens. Mit dem Fallpauschalensystem erfolge die Zuordnung der Mittel entsprechend der Leistung, so Baum. Krankenhäuser, die aufwändige Leistungen erbringen, werden entsprechend vergütet. Die mit der Einführung der DRGs verbundenen Sorgen der Krankenhäuser teilt Baum nicht. Die Einführung der DRGs werde unter geschützten Bedingungen durchgeführt, die Budgetneutralität schütze die Krankenhäuser 2003 und 2004 vor Mindereinnahmen.

Diese optimistischen Ansichten wurden von den meisten Zuhörern nicht geteilt, wie in der abschließenden Podiumsdiskussion klar wurde. Insgesamt überwiegt die Skepsis ob die DRGs wirklich zu einem gerechten Abrechnungssystem werden können, das das wirtschaftliche Überleben aller Krankenhäuser sichert. Aber vielleicht ist das auch gar nicht gewollt.

### NEUBAU INNERE MEDIZIN:

## Grundsteinlegung erfolgt

Der 16. Dezember 2002 war ein Festtag für die gesamte Universität und insbesondere für unsere Klinik. Der Bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber vollzog die Grundsteinlegung für den Neubau Innere Medizin. Er wies auf die Bedeutung der Klinik für die Krankenversorgung, Lehre und Forschung in Bayern hin. Trotz Haushaltssperren und Nullrunden sind damit alle Voraussetzungen erfüllt, damit der Bau beginnen kann. Der Aushub soll vor Einzug der ersten Patienten in den Neubau Chirurgie (April 2004) beendet sein. Mit der Fertigstellung unserer neuen Klinik ist im Jahre 2008/2009 zu rechnen.



Text: WV | Abbildung: Klinikum

## Neues »Corporate Design« für die Universitätsklinik Würzburg

Das Designbüro Juri McMillan hat im Auftrag des Klinikumsvorstandes ein neues »Corporate Design« für das Universitätsklinikum erarbeitet. Wichtigster Bestandteil ist das Kliniklogo, das sich aus drei Buchstaben U(niversitäts) K(linik) W(ürzburg) zusammensetzt. Das Logo soll zukünftig auf allen Briefbögen, Dokumenten, Visitenkarten usw. berücksichtigt werden und zu einem einheitlichen Erscheinungsbild mit hohem Wiedererkennungswert beitragen. Erfreulicherweise können die einzelnen Kliniken auch zukünftig ihr eigenes »Markenzeichen« als Unterlogo verwenden.



Universitätsklinikum Würzburg  
Klinikum der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität

